

## **Dialogische Kirche: Wertschätzung und Ausverkauf**

### ***Die Kirche kann in der modernen Kultur nur dialogisch wirken***

1. Kirche ist das Instrument in der Hand des Christus-Orpheus, damit „das Lied des Lachens, der Hoffnung und der Auferstehung“ zu Gunsten der Menschheit - Eurydike erklinge. Das Lied kommt vom Orpheus, ist also Vorgabe. Es wandelt ein Stück Welt um in ihre von Gott eröffnete Gestalt.

2. Menschen in diese „Wandlung“ einzubeziehen, ist Aufgabe der Kirche. Daher ist die Kirche stets welthaft, aber nicht weltlich. Kirche ist anders. Bergpredigt ist anders.

3. Kernfrage: Wie kommt dieses „andere“ in die Kultur? Nicht durch heraushalten, durch bloßes Aufzeigen der Übel, durch theokratische Herrschaft, sondern durch „Hinabsteigen nach Karpharnaum“ (Mt 4,12-17) und durch liebende Anwesenheit dort. Diese Anwesenheit ist aktiv-interessiert, „missionarisch“. Sie ereignet sich zunächst durch Ort, weniger durch Worte. Diese sind aber auch von Bedeutung. Wo durch Orte gedeckte Worte gesprochen werden, ereignet sich wirkmächtiger Dialog.

4. Dieser Dialog hat Merkmale: Bestreben nach Korrektheit, Wertschätzung, Sympathie, Güte auf seiten dessen, der ihn aufnimmt; schließt aprioristische Verurteilung, beleidigende und gewohnheitsmäßige Polemik aus, sucht den Vorteil des Partners und möchte ihn zu einer vollständigen Einheit der Gesinnung und Überzeugung führen. Als geistiger Mitteilung hat solcher Dialog folgende Eigenschaften: Klarheit (die Sprache ist zu überprüfen), Sanftmut, Vertrauen, Klugheit.

### ***Der häusliche Dialog***

5. Wen die Kirche dialogisch ist, braucht es nicht nur den Weltdialog, auch nicht nur den ökumenischen Dialog der Religionen, sondern auch den „häuslichen Dialog“ (Paul VI.). Nur wenn sie selbst dialogisch lebt, ist ihr Dialog mit der Welt glaubwürdig.

6. Der Dialog ist mit Eifer und Familiengeist zu pflegen. Er soll die Katholiken zu wahrhaft guten, weisen, freien, frohen und starken Menschen machen (Paul VI.). Dem dienst, was das Evangelium radikalisiert, nicht „liberalisiert“.

7. Beim häuslichen Dialog spielen Macht (und Gehorsam) eine Rolle. Beide sind dem Gemeinwohl der Kirche verpflichtet. Dabei kann Amt nur personal, kollegial und synodal in einem ausgeübt werden (Europas Bischöfe 1996).

8. Der Dialog braucht nicht nur dialogfähige Personen, sondern auch dialogförderliche Strukturen gegen die permanente „Überforderung des guten Willens“ (ZdK 1991).

### ***Die Kirche ist in ihrem innersten Wesen dialogisch***

9. Dialog spiegelt Gottes innerstes Wesen wider. Auch sein Gespräch mit den Menschen (die Offenbarung) ist jenes des freundschaftlichen Dialogs. Wenn die Kirche gottartig ist, ist sie auch dialogisch.

Lit: Paul Vi., *Ecclesiam suam. Über die Wege der katholischen Kirche zur Erfüllung ihrer Gegenwartsaufgaben*, Rom 1964. - *Dialog und Dialogverweigerung. Wie in der Kirche miteinander umgehen?* hg.v.ZdK., Bonn 1991. - „Dein Reich komme.“ *Dialog für Österreich*, 1997. -P.M.Zulehner, *Kirchenenttäuschungen. Ein Plädoyer für Freiheit, Solidarität und einen offenen Himmel*, Wien 1997 (ORAC). - P.M.Zulehner, *Ein Obdach der Seele. Geistliche Übungen nicht nur für fromme Zeitgenossen*, Düsseldorf 1994.